

I. Der Orient.

Fragen der Urzeit.

Im Anfange schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war gestaltlos und leer und Finsternis war über dem Abgrunde und der Geist Gottes schwebte über den Wassern; und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht und Gott sah, daß es gut war; und er schied das Licht von der Finsternis und er nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und Morgen Ein Tag.“ So beginnt die Geschichte der Schöpfung, welche uns die heilige Urkunde berichtet. Acht Verse weiter unten erzählt sie uns über den vierten Schöpfungstag: „Es sprach aber Gott: Es werden Leuchten an der Feste des Himmels, die da scheiden zwischen dem Tage und zwischen der Nacht und zu Zeichen seien und zu Zeiten und zu Tagen und zu Jahren, daß sie leuchten am Firmamente des Himmels und Licht machen die Erde. Und es ward also. Und Gott machte die zwei Leuchten: die größere Leuchte, daß sie vorstehe dem Tage, und die kleinere Leuchte, daß sie vorstehe der Nacht, und die Sterne. Und er setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie leuchteten über die Erde hin und vorständen dem Tage und der Nacht und schieden das Licht und die Finsternisse. Und Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend und Morgen, der vierte Tag.“

Wir erfahren da, daß die Körperwelt nicht ewig, sondern von Gott im Anfang der Zeit erschaffen ist, daß Gott die Welt in einer stufenweisen Folge geschaffen, daß er nicht bloß den Urstoff, anfänglich in einem flüssigen, form- und lichtlosen Zustande, gestaltet, sondern außerdem neue Wesen durch seine schöpferische Tätigkeit hervorgerufen, die Tier- und Menschenseele. Zuerst erscheinen die niederen und unvollkommeneren, dann die höheren und vollkommeneren Gebilde. Das erste Phänomen auf unserer Erde war die Erscheinung des Lichtes, die Grundbedingung aller organischen Entwicklung. Die Erde, die Basis und Ernährerin alles Lebendigen auf ihr, scheidet sich vom Meere, allmählich aus dem Gewässer sich erhebend. Die Erde bedeckte sich mit Pflanzen, ehe schwimmende, fliegende, kriechende und vierfüßige Tiere das Wasser, die Luft und die Erde belebten. Die Landtiere wurden geschaffen, nachdem bereits das Wasser von lebenden Wesen wimmelte. Die Schöpfung des Menschen fand statt, nachdem das Tierreich ins Dasein getreten war. Die Erde mit allem, was darauf ist, ist zum Dienste des Menschen geschaffen.

Nur eine unmittelbare göttliche Offenbarung kann die Quelle sein, aus welcher die biblische Erzählung geflossen ist; alle Kosmogonien der Völker weisen durch ihre übereinstimmenden Grundgedanken auf diese Uroffenbarung hin, deren reinste Form der inspirierte Geschichtschreiber uns hier mitteilt. „Wenn ein Buch,“ sagt ein Naturforscher, „das zu einer Zeit geschrieben wurde, wo die Naturwissenschaften noch so wenige Fortschritte gemacht hatten, dessenungeachtet in wenigen Zeiten die merkwürdigsten Sätze aufstellt, zu denen man unmöglich gelangen konnte als durch den außerordentlichen Fortschritt, der im 18. Jahrhundert stattfand; wenn diese Sätze mit Tatsachen in Verbindung stehen, die man damals, ja bis auf